

Termine:

- BWJ-Volleyballturnier
Oftersheim, 16.04.05
- Bundestreffen in Passau,
29.-31.07.05
- Weinfest in Nürtingen,
01./02.10.05
- BWJ-Lehrgang,
19./20.11.05

!!! Achtung: Aus technischen Gründen ist der
Einsendeschluss der 1. des Vormonats !!!
e-mail: januschko@t-online.de

**Basteltipp:
Duftwichtel**

In wenigen Wochen ist schon wieder Muttertag. Jetzt ist noch genügend Zeit vielleicht noch ein kleines Geschenk für die Mama zu basteln.

Hier die Anleitung für Duftwichtel. Ihre Bäuche sind mit aromatischen Kräutern gefüllt.

Material:

Baumwollstoffrest in Bunt (25 x 25 cm) und Weiß (18 x 18 cm), fester Faden, Nadel, Wattekugel (4 cm), Filz (13 x 11 cm) farblich pas-



send zum Stoff, Holzperle (0,5 cm), Geschenkband, Lineal, Stecknadeln, getrocknete Kräuter (z.B. Lavendel, Kamille), Klebstoff, Schere, Bleistift, weißer Buntstift, Dessertteller (20 cm), Filzstift in Schwarz

So wird's gemacht:

1. Lege den Teller auf die schöne, rechte Seite des bunten Stoffes, und umrande ihn. Du kannst dazu je nach Farbton des Stoffes einen dunklen Filzstift oder einen weißen Buntstift verwenden. Dann schneidest du den Kreis aus, gibst aber rundherum etwa 1,5 cm dazu. Entlang der Übertragungslinie wird eine einfache Naht in Auf- und Abstichen genäht. Das Fadenende und den Fadenanfang lässt du hängen. Du benötigst sie, um den Stoff später zu kräuseln.

2. Für den Kopf schneidest du vom weißen Stoff ein 18 x 18 cm großes Quadrat zu. Lege es über die Watekugel, und binde den Stoff dicht unter der Kugel mit einem Faden zusammen. Der überstehende Stoff wird auf etwa 1,5 cm zurückgeschnitten.

3. Lege den Stoffkreis mit der schönen Seite nach unten vor dich hin. Dann ziehst du die losen Fadenenden leicht zusammen,

so dass ein Säckchen entsteht. In das Säckchen füllst du deine Kräuter. Mache in die Fadenenden einen halben Knoten; du darfst das Säckchen aber noch nicht ganz zusammenziehen.

4. Stecke den Kopf mit den angebundnen Stoffkanten voran in die Bauchöffnung. Jetzt kannst du den halben Knoten festziehen; dabei sollen der Kräusel-faden des Säckchens und der Faden um den Kopf aufeinanderliegen. Sichere das Säckchen mit einem doppelten Knoten.

5. Nun gibst du etwas Klebstoff auf den Hals und bindest das Geschenkband darum.

6. Fädle einen Faden in die Nadel, und befestige damit die Holzperle in der Mitte des Kopfes. Male dem Wichtel mit einem schwarzen Filzstift die Augen.

7. Die Mütze wird in Kegelform aus dem Filz ausgeschnitten. Bestreiche nun die Rückseite des Filzes entlang einer geraden Kante mit Klebstoff. Lege die zweite gerade Kante über die erste, und zwar so weit, dass sie sich unten an der Rundung etwa 4,5 cm überlappen. Gib noch ein wenig Klebstoff innen

auf die Mütze, und fixiere sie auf dem Kopf. Schon ist dein Duftwichtel fertig.

Damals: Vor 40 Jahren in der Juli-Ausgabe des „Wanderstecken“

Die Böhmerwaldju- gend beim Sudeten- deutschen Tag 1965 Von Gustav Schuster

Rund 350 000 Sudetendeutsche folgten dem Ruf ihrer Sprecher und Organisationen. Wer durch die sauberen Anlagen des Killesberges in Stuttgart und durch die Riesenhallen ging, dem musste ohne viel Anstrengung auffallen, dass nicht mehr die „alten Menschen“, sondern die der mittleren und jungen Generation den größten Prozentsatz der Besucher stellten; eine wirklich erfreuliche Erscheinung, die guten Mutes über böswillige Behauptungen hinwegsehen lässt, die da sagen, die Jugend sei lediglich mit 1 Prozent der Teilnehmer vertreten gewesen. Dass es sich bei den 3500 Jungen und Mädeln, die die Zeltstadt trotz der ungünstigen Witterung belegten, um die junge Aktivitas und gewissermaßen um eine

Elite handelt, sollte man rein zahlenmäßig nicht ab-, sondern eher aufwerten. Welche Organisation ist schon in der Lage, 3500 Jugendliche für so kurze Zeit, ungeachtet des finanziellen Opfers, in Marsch zu setzen? Aber was sagen schon nackte Zahlen? Höher zu bewerten ist der Geist, der die jungen Landsleute trotz aller Widerwärtigkeiten nach Stuttgart lenkte. Und dieser war gut!

Jeder objektiv Urteilende musste helle Freude daran haben, 1000 ehrgeizigen Wettkämpfern im Dreikampf zusehen zu können. Trotz der ermüdenden Anfahrt standen sowohl die Mädeln als auch die Jungen in allen Wettkampfsarten ihren „Mann“. Das Können der Mädchen im Geschicklichkeitslauf und das der Buben im Jungenschafts-lauf konnte jeden Zuschauer ergötzen. Die Faustballspiele und schließlich das Fußballspiel zwischen der Bundesführung und Spielern aus allen Landesgruppen rundeten den Samstag-nachmittag jugendfroh ab. Am Abend wurde der musische Wettstreit in der Waldbühne bei leider recht ungünstigem Wetter ausgetragen. Wenn dabei etwas besonders gefiel, so die Unbekümmertheit der

Jungen, die, meist im Stimmbruch stehend, gar manchmal mit der Melodie zu raufen hatten. Aber was tat's? Man wollte und musste um der Sache willen und trotz allem mitmachen. Das war schön!

Es würde zu weit führen, wollte ich über alles berichten, was sonst noch die Jugend bot. Ich möchte in erster Linie von unserer Böhmerwaldjugend sprechen.

Einen Höhepunkt des jugendlichen Tuns bildete zweifellos der unter dem Motto „Heimat dir ferne“ abgefasste Volkstumsabend in der bis an den Rand gefüllten und bestimmt nicht kleinen Liederhalle. Unter den Spielscharen der Sudetendeutschen Jugend stand auch wie könnte es anders sein unsere „Böhmerwäldler Sing und Spielschar“, die diesmal einer recht harten „Konkurrenz“ ausgesetzt war. Um es gleich vorwegzunehmen: Unsere Mo'la und Buam haben sich neben den guten Schönhengstern, Südmähren, Egerländern und insbesondere dem Iglauer Singkreis (Träger des Volkstumspreises 1965) geradezu „prima geschlagen“. Nach dem Watzlikschen Gedicht „Kein Herrgott kanns so wenden..“ vorgetragen von Heidi Kolb

sangen sie recht frisch, vielleicht ein wenig zu schnell, das Krummauer Fensterlied „Blaue Fensterl, greane Gatterl“ und das nordmährische „Weberlied“ (Es ritten drei Reiter wohl über den Rhein...). Hier konnte man die gute Arbeit ihres Singleiters, des Herrn Oberlehrer Schmidl, und von Franz Augustin ersehen. Net oan Ton hom's folsch g'sunga, dös muaß ma fei sogn! Und weil die Gruppe im Vorjahre in Schweden auf Tournee war, sang sie als „Mitbringsel“ aus diesem Lande „Svenska Sommer“ und „Gotlends Sommer-naht“. Augustin, der die verbindenden Worte sprach, bat zwar in seiner verbindlichen Art die aus Stockholm gekommene Musikgruppe „Söderringen“ um gütige Nachsicht, falls etwas „schwedischen Ohren“ nicht ganz entspreche, doch zeugte der anschließende Applaus von der Güte der beiden Liedvorträge, in den auch die Stockholmer sichtlich erfreut einstimmten. Dann aber setzte die Blaskapelle „Knuten“, schmissig und temperamentvoll, zum Aufmarsch unserer Spielschar ein, und schon klatschten die Zuhörer im Takte mit. Als der erste Juchazer durch den Saal hallte, war die Stimmung gegeben, die unsere Mädeln und Buben zum schönen „Mühl-

radl Tanz“ aneiferte. Gute Blechmusik zu einem exakt ausgeführten Volkstanz, das gab eine selten erlebte Übereinstimmung von Melodie, Rhythmus und tänzerischer Bewegung, die nicht nur die Tänzer, sondern auch das Publikum zu begeistertem Mitmachen anspornte. Fast bayrisches Fluidum breitete sich im Raume aus, und der Beifall wollte kein Ende nehmen, als unsere jungen Leute der nächsten Gruppe Platz machen mussten. Wälderkinder, recht hobts es gmocht! Eure Vorführungen und die 60 bis 70 Trachten deuteten eindringlich auf Land und Leute unserer Waldheimat hin, die auch bei diesem Treffen würdig vertreten sein wollte. Das habt ihr im besten Sinne getan. Die Rundfunksendung am Tage darauf trug euer Tun in viel weitere Kreise. Dafür sei allen Anwesenden und Einsatzbereiten Dank gesagt.

Die Kindergruppe Nürtingen, die Kirchheimer, Backnanger, Esslinger, Heidelberger usw. waren da und fehlten auch nicht beim erhebenden Gottesdienst und der anschließenden Großkundgebung am Pfingstsonntag. Beim „Jugendnachmittag“ freilich hätten mehr mitmachen könne nicht nur die

Inge und Erni, die mit dem Jodler „Wenn der Goaßhirt auf die Olma geht“ die bayrische und uns artgemäße Folklore andeuteten. Und weil der Schuster Gustl schon beim Kritisieren ist, sagt er auch noch, was er recht stark vermisst hat, nämlich das „Hintrebindtüchl“ bei den zahlreichen Trachtenträgerinnen. Schämen sich die Böhmerwäldler Mädels für etwa was die Egerländer, Wischauer, Schönhengster usw. mit einer Selbstverständlichkeit zur Schau tragen, obwohl es nach verschiedenen Auffassungen über Trachtenelemente als „museal und in unserer Zeit unmöglich“ gewertet wird? Es würde zu weit führen, wollte ich mich über diese Frage gründlicher äußern. Und wo waren die Fahne der BWJ, die zahlreichen Gruppenwimpel? Nur einer war während der Kundgebung zu sehen. Verzeiht bitte diese Hinweise! Sie sind der Sache und des Bekenntnisses willen gut gemeint.

Alles in allem sei gesagt: Jeder, der den Volkstumsabend erlebte, merkte, dass unsere Jugend sich sehr wohl bewusst ist, welche immens große politische Aufgabe sie mit dieser kulturellen Arbeit erfüllt. Denn ein Volk ist erst dann verloren, wenn es seine Eigenart, seine Kultur auf

gibt. Mit der sudetendeutschen Jugend hat auch unsere Böhmerwaldjugend bei allen Veranstaltungen der jungen Generation gezeigt, dass sie über dem idealarmer Zeitgeist steht und Bindungen zu Werten aufrecht erhält, die wie Heimat und Volk des Einsatzes bedürfen, wenn sie wieder ins rechte Licht gerückt werden sollen. Dafür sei allen Beteiligten am Sudetendeutschen Tag 1965 im Namen unserer zwar entstellten, aber doch noch schönen und nach wie vor zu erkämpfenden Altheimat Böhmerwald gedankt.

